

Vom Azubi zum Geschäftsführer

ERFOLGSFAKTOR AUSBILDUNG

MITGESTALTEN STATT ZUZUSEHEN
IHR EHRENAMT IN DER IHK

Azubi-Botschafter:
Berufswahl braucht echte Einblicke

CBAM-Vereinfachung:
Interessenvertretung zeigt Wirkung

Verpackungssteuer:
Kommunen zwischen Prüfung und Ablehnung



LANDKREIS NEUWIED

Auf der Seite 37

LANDKREIS AHRWEILER

Auf den Seiten
14, 21 und 36

LANDKREIS MAYEN-KOBLENZ

Auf der Seite 37

LANDKREIS COCHEM-ZELL

Auf den Seiten 15 und 37

LANDKREIS BIRKENFELD

Auf der Seite 37

LANDKREIS ALTENKIRCHEN

Auf den Seiten 14 und 36

WESTERWALDKREIS

Auf der Seite 37

STADT KOBLENZ

Auf den Seiten
13, 18 und 37

RHEIN-LAHN-KREIS

Auf der Seite 37

RHEIN-HUNSÜCK-KREIS

Auf den Seiten
22, 23 und 37

LANDKREIS BAD KREUZNACH

Auf den Seiten 20 und 36



ihkkoblenz

Das IHK-Journal wird den Mitgliedsunternehmen der
IHK Koblenz kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Sie möchten unser regionales Wirtschaftsmagazin
nicht mehr postalisch erhalten? Hier können Sie den
Bezug problemlos abbestellen:



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Koblenz
Schlossstraße 2, 56068 Koblenz
www.ihk.de/koblenz

Redaktion:

Kerstin Gehring (v.i.S.d.P.)
Telefon: 0261 106-150
Katja Nollens-Lorscheider | Telefon: 0261 106-133
redaktion@koblenz.ihk.de

Satz | Layout:

Daniel Klages-Saxler | Telefon: 0261 106-158
klages-saxler@koblenz.ihk.de

Druck und Verlag:

Bonifatius GmbH Druck | Buch | Verlag
Karl-Schurz-Str. 26 | 33100 Paderborn
Telefon: 05251 153-0 | www.bonifatius.de
ISSN 0936-4579 | Auflage: ~ 76.000 | (Q2/2025)

Adress- und Versand-Service: IHK Koblenz,
Telefon: 0261 106-0 | Das IHK-Journal ist das
offizielle Organ der Industrie- und Handelskam-
mer Koblenz und wird den beitragspflichtigen
IHK-zugehörigen Unternehmen im Rahmen ihrer
Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt gelie-
fert. Nachdruck des Inhalts nur mit ausdrückli-
cher Genehmigung, Quellenangabe und unter

Einsendung eines Belegexemplares an die Re-
daktion. Die mit Namen oder Initialen gezeichne-
ten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber
nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und
Handelskammer wieder. Dies gilt ebenso für den
Inhalt und die Gestaltung gewerblicher Anzeigen
und Beilagen. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte keine Gewähr. Dieses Journal wird
auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier
gedruckt. Der Bezug der IHK-Zeitschriften
erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Titelfoto: Studio Romantic – stock.adobe.com

UNSERE THEMEN FÜR SIE

Editorial

Seite 4

Ehrenamt

Seite 5

Jubiläen

Seite 36 – 37

Veranstaltungskalender

Seite 38 – 39



UNTER- NEHMENSSERVICE

HERAUSFORDERUNGEN
ERKENNEN, POTENZIALE NUTZEN
CBAM-Vereinfachung – Inter-
essenvertretung zeigt Wirkung

Seite 6 – 9

Nachfolge, internationale Quali-
fikationen und Business 2 Go

Seite 10 – 11

US-Handelspolitik bringt
Unternehmen unter Druck

Seite 12

Fälschungssicherheit für alle –
LogiHash schafft digitales
Vertrauen

Seite 13

Meldungen

Seite 14 – 15



AUS- UND WEITERBILDUNG

WEGE ZEIGEN,
CHANCEN SCHAFFEN
Berufswahl braucht echte
Einblicke – Azubi-Botschafter
geben Orientierung

Seite 16 – 19

Erfolgsfaktor Ausbildung:
Vom Azubi zum Geschäftsführer

Seite 20 – 23

Staatliche Förderung für
Nachwuchskräfte:
Weiterbildungsstipendien

Seite 24 – 25

Meldungen

Seite 26 – 27



INTERESSEN- VERTRETUNG

RUF NACH
PLANUNGSSICHERHEIT
Kommunale Verpackungssteuer:
Kommunen zwischen Prüfung
und Ablehnung

Seite 28 – 31

Konjunktur: Wirtschaftliche
Stimmung leicht verbessert

Seite 32 – 33

Differenzierte Hebesätze
in der Grundsteuer B

Seite 34 – 35

Meldungen

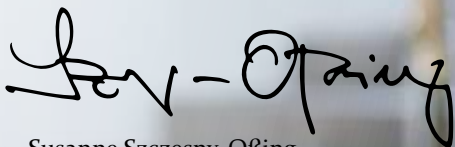
Seite 35

Fotos: christian – stock.adobe.com, Studio Romantic – stock.adobe.com, The Little Hut – stock.adobe.com

500 MILLIARDEN EURO – GROSSE SUMME, NOCH GRÖßERE VERANTWORTUNG

Fünfhundert Milliarden Euro, das ist mehr als eine Zahl. Es ist ein Versprechen. Und eine enorme staatliche Verantwortung. Mit dem im März beschlossenen Sondervermögen Infrastruktur setzt der Bundestag ein starkes Zeichen: Deutschland will investieren, modernisieren, aufholen. Über zwölf Jahre sollen insgesamt 500 Milliarden Euro in die öffentliche Infrastruktur fließen. Eine historische Summe in schwierigen Zeiten. Doch genau darin liegt die Herausforderung. Denn die Ausgangslage ist besorgniserregend: Die Infrastruktur in unserem Land ist vielerorts marode. Brücken bröckeln, Straßen verfallen, die Schiene kämpft mit jahrzehntelangem Investitionsstau, Bildungseinrichtungen sind in die Jahre gekommen. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Lage angespannt. Zwei Jahre Rezession liegen bereits hinter uns, das dritte droht. Vor diesem Hintergrund ist das Sondervermögen richtig, aber es braucht mehr als nur Geld. Es braucht schnelle und schlanke Verfahren, klare Prioritäten und ein Management, das dieser Verantwortung gerecht wird.

Besonders kritisch ist der Blick auf die geplante Verteilung: Von den 500 Milliarden Euro sollen 100 Milliarden an Länder und Kommunen gehen. Auf zwölf Jahre gerechnet sind das etwa 4,8 Milliarden Euro für Rheinland-Pfalz und seine knapp 2.500 Kommunen. Was auf den ersten Blick wie eine beeindruckende Summe erscheint, relativiert sich also schnell. Wenn dieses Geld echte Wirkung entfalten soll, braucht es mehr als politische Absichtserklärungen. Es braucht Struktur, Kontrolle und vor allem den Willen zur Umsetzung. Denn Investitionen in die Infrastruktur sind keine Kür, sie sind die Grundlage für Wachstum, Wettbewerbsstärke und Zukunftsfähigkeit. Aufträge jetzt, Wachstum morgen: Öffentliche Investitionen kurbeln kurzfristig die Wirtschaft an und sichern langfristig unsere Leistungsfähigkeit. Sie ziehen außerdem private Mittel nach sich. Das ist ein Hebel, der jetzt zählt. Was es braucht? Tempo, denn jedes Zögern kostet Chancen.



Susanne Szczesny-Oßing,
Präsidentin der Industrie- und
Handelskammer Koblenz



Foto: Artur Lik

MITGESTALTEN STATT ZUZUSEHEN

Interview mit Petra Kannengießer, Vorsitzende des
IHK-Unternehmerinnenausschusses

Frau Kannengießer, warum engagieren Sie sich ehrenamtlich in einem Ausschuss – und warum gerade zu Frauenthemen?

Ich bin überzeugt: Wer Veränderung will, muss bereit sein, selbst aktiv zu werden. Im IHK-Unternehmerinnenausschuss bringen wir Frauen aus unterschiedlichen Branchen und Lebensphasen zusammen, um voneinander zu lernen, strukturelle Hürden sichtbar zu machen und konkrete Impulse für Politik und Wirtschaft zu setzen. Das ist nicht nur sinnvoll – es ist auch unglaublich bereichernd.

Was genau macht Ihr Ausschuss?

Wir schaffen regionale Netzwerke, sorgen für Sichtbarkeit von weiblichen Vorbildern und positionieren uns in der Politik. Zusätzlich bieten wir in diesem Jahr einige Webinare an. Frauen verfügen über sehr gute Qualifikationen, also müssen sie auch dieselben Chancen wie Männer haben – hier braucht es dringend bessere Rahmenbedingungen seitens der Politik; dafür setzen wir uns ein. Gleichzeitig möchten wir aber auch junge Frauen ermutigen, sich früh einzubringen – explizit natürlich im Beruf, aber auch im Ehrenamt.

Warum ist ehrenamtliches Engagement so wichtig?

Weil unsere Gesellschaft vom Mitmachen lebt. Ehrenamt bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – nicht, weil man muss, sondern weil man will. Es gibt kaum etwas Erfüllenderes, als gemeinsam mit anderen an einem Thema zu arbeiten, das einem am Herzen liegt.

Was würden Sie jemandem sagen, der oder die überlegt, sich zu engagieren?

Einfach anfangen. Wer seine Stimme einbringt, verändert mehr, als er oder sie vielleicht glaubt. Und ganz ehrlich: Es macht Spaß. Ehrenamt ist keine Last – es ist ein Geschenk, das man sich selbst macht. ○

Das vollständige Interview lesen Sie online unter:



„Die Ausschussarbeit gibt mir die Möglichkeit, mein Netzwerk zu erweitern, mein Fachwissen einzubringen und gleichzeitig von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Es macht große Freude, gemeinsam für die Wirtschaft Position zu beziehen.“

Petra Kannengießer, Geschäftsleiterin der GLOBUS Handelshof St. Wendel GmbH & Co. KG, Markthallen Zell und Wittlich, ist Vorsitzende des IHK-Unternehmerinnenausschusses.

Mit
uns die
Wirtschaft
von morgen
gestalten!

Seien Sie
wirksam.

Ehrenamt ist Ehrensache



www.ihk.de/koblenz/ehrenamt



Regulierung darf nicht zur Wachstumsbremse werden. Wir setzen uns dafür ein, dass Vorgaben unbürokratisch und praxistauglich bleiben – und Unternehmen handlungsfähig.

Alexander Vatovac,
Geschäftsführer Unternehmensservice,
IHK Koblenz

”

HERAUSFORDERUNGEN ERKENNEN,
POTENZIALE NUTZEN
CBAM-Vereinfachung: Interessen-
vertretung zeigt Wirkung Seite 6 – 9

Nachfolge, internationale
Qualifikationen und
Business 2 Go Seite 10 – 11

When Borders Harden, Prices Rise –
US-Handelspolitik bringt Unternehmen
unter Druck Seite 12



Fälschungssicherheit für alle –
LogiHash schafft digitales
Vertrauen Seite 13

AK

AW

COC

Meldungen Seite 14 – 15



HERAUSFORDERUNGEN ERKENNEN, POTENZIALE NUTZEN

Was bedeutet **CBAM** für mittelständische Importeure? Wie können Unternehmen prüfen, ob Dokumente **echt und unverändert** sind? Und welches Potenzial steckt in **internationalen Berufsabschlüssen**? Die folgenden Seiten zeigen, wie Betriebe mit neuen Anforderungen, technologischen Entwicklungen und dem Fachkräftemangel umgehen – und welche Unterstützung sie dabei nutzen können. >>

CBAM-VEREINFACHUNG: INTERESSENVERTRETUNG ZEIGT WIRKUNG

Die EU plant, den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) praxisnäher zu gestalten – auch dank des Einsatzes von Wirtschaftsverbänden. So setzte sich die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) gemeinsam mit regionalen IHKs erfolgreich für die Einführung einer massenbasierten De-minimis-Schwelle ein: Statt der bisherigen Wertgrenze von 150 Euro pro Sendung soll künftig ein jährlicher Mengenschwellenwert von 50 Tonnen gelten. Das entlastet insbesondere kleinere Importeure und mittelständische Unternehmen von Meldepflichten.

Die EU-Kommission griff den Vorschlag im Februar 2025 im Rahmen des „Omnibus-I-Pakets“ auf. Ungewöhnlich schnell beschlossen dann Rat, Parlament und Kommission am 18. Juni 2025 das Vereinfachungspaket zu CBAM. Es enthält als Kernelement die neue Freigrenze für CBAM-Meldungen von 50 Tonnen im Jahr. Die Vereinfachungen treten in Kraft, wenn sie im Amtsblatt stehen, voraussichtlich im Sommer.

Die IHK Koblenz unterstützt Unternehmen nicht nur durch Informationsveranstaltungen und CBAM-Runden, sondern auch über ein Beteiligungsportal: Dort können Unternehmen Rückmeldungen und Erfahrungen teilen, die über die DIHK in die politische Arbeit einfließen. Die Einführung der 50-Tonnen-Grenze zeigt, wie wichtig dieser Dialog ist – und wie Wirtschaft und Politik gemeinsam praktikable Lösungen entwickeln können.



Philipp Rosdücher
0261 106-242
rosduecher@koblenz.ihk.de



Volker Schwarzmeier
0261 106-268
schwarzmeier@koblenz.ihk.de



DIE ZWEI WESENTLICHEN VEREINFACHUNGEN FÜR IMPORTEURE

Hendrik Schuldt, Geschäftsführer carboneer GmbH, Berlin:

Künftig wird eine jährliche **50-Tonnen-Schwelle** für CBAM-Waren gelten. Nur wer diese Menge überschreitet, muss Berichtspflichten erfüllen und Zertifikate erwerben. Die Zahl der betroffenen Importeure sinkt dadurch um 90 Prozent.

Den Status **Zugelassener CBAM-Anmelder** benötigen Importeure erst, wenn sie diese Schwelle überschreiten, andernfalls können CBAM-Waren ohne Status importiert werden. Wenn sich der Europarat im Kompromiss durchgesetzt hat, dann dürfen Importeure 2026 auch ohne Status importieren, sofern die Antragstellung formgerecht und bis Ende März erfolgt ist.

CBAM-Netzwerk: Jetzt dabei sein!

Der CO₂-Grenzausgleich der EU bringt viele Fragen mit sich. Unser IHK-Netzwerk bietet Austausch, Informationen und Lösungen – kompakt und praxisnah. Mehr unter:





Foto: christian – stock.adobe.com



„Wir halten uns an die Regeln – stoßen aber oft an die Grenze des Machbaren. Mein Appell an Brüssel: Stärker auf die Praxis achten und KMU gezielt entlasten.“

Petro Döhr, Walter G. Rathmann
Segmentklammerschrauben GmbH & Co. KG



Foto: Petro Döhr



„Wir erfüllen die Vorgaben – aber nicht, weil es praktikabel ist.“

Die Walter G. Rathmann Segmentklammerschrauben GmbH & Co. KG ist Weltmarktführer für Spezialverschlüsse in der Druckgeräte-Industrie. CEO Petro Döhr über Herausforderungen durch den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) – und warum Erleichterungen dringend nötig sind.

CBAM soll faire Wettbewerbsbedingungen schaffen. Eine sinnvolle Maßnahme?

Grundsätzlich ja – der Ansatz ist richtig: Europäische Klimastandards dürfen nicht zum Wettbewerbsnachteil werden. Als Exporteur begrüßen wir den Versuch der EU, für gleiche Bedingungen zu sorgen. Entscheidend ist aber, dass CBAM unbürokratisch und international anschlussfähig umgesetzt wird. Sonst schadet das Instrument genau den Unternehmen, die es schützen soll.

Wo sehen Sie die größten Probleme in der Umsetzung?

Drei Punkte:

- Datenbeschaffung: Wir müssen präzise CO₂-Daten von unseren Zulieferern erheben. Das ist schwierig, weil viele Länder solche Daten nicht im EU-Format bereitstellen.
- Bürokratie: Die Vorgaben sind komplex, ändern sich häufig

und lassen Interpretationsspielraum.

- Internationale Unsicherheit: Kunden befürchten Gegenzölle, Lieferanten steigen aus. Das alles belastet unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Die EU hat sich nun auf eine 50-Tonnen-Schwelle geeinigt, unterhalb derer keine Berichtspflichten mehr bestehen. Was bedeutet das für Ihr Unternehmen?

Die Einigung ist ein dringend notwendiger Schritt. Die bisherigen Meldepflichten waren enorm aufwendig – wir haben ein eigenes Team nur für die Datenbeschaffung und Lieferantenkommunikation aufgebaut. Die neue Schwelle entlastet uns spürbar, auch wenn viele Fragen im Detail weiter offenbleiben. Mein Appell an Brüssel bleibt: Stärker auf die Praxis achten und KMU gezielt entlasten – denn die Umsetzung bleibt trotz Erleichterungen komplex. o

NACHFOLGE BLEIBT HERAUSFORDERUNG



Foto: SashalMagic – stock.adobe.com

Wer übernimmt den Betrieb? Diese Frage wird für viele Unternehmerinnen und Unternehmer in Rheinland-Pfalz zum zentralen Thema. Die neue Nachfolgestudie RLP 2025 zeigt: Die Zahl der zur Übergabe anstehenden Unternehmen steigt – passende Nachfolger sind aber weiter Mangelware. Besonders betroffen: Handwerk, Industrie und kleinere Betriebe auf dem Land. Die Studie liefert nicht nur Zahlen, sondern gibt auch Handlungsempfehlungen – für Übergabewillige, Nachfolgerinnen und Nachfolger sowie für Politik und Kammern. Digitalisierung, Flexibilität und neue Arbeitsmodelle gewinnen dabei an Bedeutung.

Ansprechpartnerin
Nachfolge

Jetzt informieren und
Nachfolge frühzeitig
planen:



Susanne Baltes
0261 106-281
baltes@
koblenz.ihk.de



POTENZIALE ERKENNEN UND NUTZEN – INTERNATIONALE QUALIFIKATIONEN GEZIELT EINSETZEN

In vielen Unternehmen arbeiten internationale Mitarbeitende über Jahre hinweg unter ihrem Qualifikationsniveau. Der Grund: Ihre im Ausland erworbenen Abschlüsse wurden nicht anerkannt oder ein Einstieg in den erlernten Beruf blieb aus. So bleiben wertvolle Kompetenzen ungenutzt – ein Nachteil, den Unternehmen in wirtschaftlich unsicheren Zeiten ausgleichen sollten. Die Anerkennung ausländischer Qualifikationen ist ein formales Verfahren, das prüft, ob ein im Ausland erworbener beruflicher oder akademischer Abschluss mit einem deutschen Abschluss gleichwertig ist. Sie ist oft Voraussetzung für eine qualifikationsadäquate Beschäftigung – insbesondere in regulierten Berufen, aber auch ein zentraler Schritt für berufliche

Entwicklung und Integration. Das Welcome Center schafft hier Klarheit, vermittelt an zuständige Stellen und unterstützt den Austausch mit Behörden. So werden verborgene Potenziale in der Belegschaft sichtbar – und nutzbar. Für Unternehmen im nördlichen Rheinland-Pfalz bietet auch der Arbeitgeberservice der Agentur Bad Kreuznach einen besonderen Service zum Thema Anerkennung: Die Agentur berät zu Verfahren der Anerkennung ausländischer Abschlüsse, informiert über zuständige Stellen, Abläufe, Unterlagen und Kosten. Sie unterstützt bei Qualifizierungsfragen, Fördermöglichkeiten und entwickelt bei Teilanerkennungen oder Ablehnungen gemeinsam berufliche Alternativen.

WELCOME CENTER Rheinland-Pfalz

Ansprechpartnerin
Welcome Center

Ansprechpartner
Berufsanerkennung

Kontakt **Regionaler
Arbeitgeber-
service** der Agentur
Bad Kreuznach:

Kontakt
Welcome Center:



Susanne Ditzer
0261 106-283
ditzer@
koblenz.ihk.de



Andreas Herla
0261 106-271
herla@
koblenz.ihk.de



BUSINESS 2 GO – DIE BAUSTEINWERKSTATT FÜR IHREN ERFOLG

Mit der neuen Reihe „Business 2 Go – Die Bausteinwerkstatt für Ihren Erfolg“ bietet die IHK Koblenz Solo-Selbstständigen und Kleinunternehmen eine praxisnahe Möglichkeit, ihr Geschäft gezielt weiterzuentwickeln. Jedes Modul – ob online oder vor Ort – widmet sich einem Schwerpunktthema, das direkt zur Stärkung unternehmerischer Fähigkeiten beiträgt. Die interaktive Werkstatt verbindet fachlichen Input mit konkreten Tools und regt zum aktiven Austausch an. Ziel ist es zudem, Unternehmen aus der Region besser zu vernetzen – ganz gleich, ob sie noch am Anfang stehen oder bereits etabliert sind.

Den Start macht am Dienstag, 22. Juli 2025, von 16:00 bis 17:00 Uhr ein Online-Webinar mit

dem Titel „Ihr Name, Ihre Marke: Sichtbarkeit für Ihr Business“. Karina Schuh, Expertin für Business- und Personal-Branding-Fotografie, zeigt, wie sich mit kraftvollen Bildern und authentischem Storytelling eine klare Positionierung erreichen lässt. Das Webinar richtet sich an alle, die ihre Sichtbarkeit und Markenpräsenz professionell stärken möchten. Zwei weitere Bausteine finden im Herbst statt:

- **Mittwoch, 10. September, 16:00 – 18:00 Uhr**
Vor-Ort-Veranstaltung in der IHK Koblenz, Schlossstraße 2, 56068 Koblenz
- **Donnerstag, 4. Dezember, 16:00 – 17:00 Uhr**
Online via Zoom

Business 2 Go
für Solo-Selbstständige und Kleinunternehmen



Stefanie Höfler
0261 106-246
hoefler@koblentz.ihk.de



Kathleen Klinch
0261 106-308
klinch@koblentz.ihk.de



Alle Themen der neuen Reihe werden sukzessive veröffentlicht. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf www.ihk.de/koblentz unter der Suchnummer **6553922**.



Foto: Iryna Mylinska – stock.adobe.com



Foto: hafakot – stock.adobe.com

WHEN BORDERS HARDEN, PRICES RISE – US-HANDELSPOLITIK SETZT UNTERNEHMEN UNTER DRUCK

Das erste Halbjahr der zweiten Amtszeit von Donald Trump als US-Präsident war geprägt von tiefgreifenden handelspolitischen Veränderungen – mit spürbaren Folgen für viele heimische Unternehmen.

Neben neuen Zusatzzöllen auf Warengruppen wie Fahrzeugteile, Aluminium und Stahl verunsichern vor allem sogenannte reziproke Zusatzzölle das US-Geschäft. Kurzfristige Änderungen bei Zollhöhen, unklare Ausnahmeregelungen und überforderte US-Broker beeinträchtigen zusätzlich das Vertrauen in den Markt. Zwei Umfragen unseres Fachbereichs International zeigen die Zuspitzung: Im Januar erwarteten noch 70 Prozent der befragten Unternehmen keine wesentlichen Auswirkungen auf ihr Geschäft – im April fühlten sich 60 Prozent bereits moderat bis stark betroffen. Angesichts dieser Entwicklungen bewerten viele Unternehmen nicht nur die gegenwärtige Situation als kritisch, sondern auch die langfristigen Perspektiven – so die Ergebnisse der Umfrage. Während einige Unternehmen weiterhin abwarten, richten sich andere bereits strategisch neu aus und erschließen neue Märkte. Auch Anpassungen in Produktion und Logistik sind bereits im Gange. Besonders Unternehmen mit Standorten in den USA setzen verstärkt auf Lokalisierung, flexiblere Lieferketten und gezielte Investition.

Gleichzeitig gewinnen neue Produktfelder an Relevanz. Als alternative Absatzmärkte treten vor allem Asien – insbesondere China und Indien – sowie Südamerika und Kanada stärker in den Vordergrund. Die Umfrage zeigt deutlich: Die Wirtschaft erwartet mehr Freihandel, neue Handelsabkommen, einen spürbaren Bürokratieabbau, mehr Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der EU und eine klare außenwirtschaftliche Strategie. Zur Unterstützung bietet der Fachbereich International eine laufend aktualisierte Sonderseite USA sowie zwei übersichtliche Prüfschemata zu möglichen US-Zusatzzöllen auf Waren aus der EU und China.

Sonderseite
USA:



Prüfschemata
US-Zusatzzölle:



Ergebnisse der
Umfragen:



Sebastian Lindermayr
0261 106-263
lindermayr@
koblenz.ihk.de



KO FÄLSCHUNGSSICHERHEIT FÜR ALLE – LOGIHASH SCHAFFT DIGITALES VERTRAUEN

Mit ihrer Plattform LogiHash will Trustec Valley eine neue Sicherheitsinfrastruktur für den digitalen und physischen Dokumentenverkehr etablieren – ganz gleich ob E-Rechnung, E-Mail oder Nachrichtenartikel. Das Unternehmen geht dabei weit über klassische Verschlüsselungsverfahren hinaus. Herzstück des Konzepts ist der sogenannte T-Code, ein kryptografisches Sicherheitsmerkmal, das den Ersteller eindeutig identifiziert und Inhalte fälschungssicher macht. Wir haben mit den Gründern von Trustec Valley über die Idee hinter LogiHash gesprochen:

Wie entstand die Idee zu LogiHash?

Der Impuls kam aus dem Alltag: Wir haben uns gefragt, woran man erkennt, ob ein Dokument – ob digital oder physisch – wirklich echt ist. Gerade durch zunehmende Betrugsfälle wurde klar: Eine verlässliche Möglichkeit zur Verifikation fehlt. Daraus entstand die Idee für ein System, das diese Lücke schließt.

Was unterscheidet LogiHash von anderen Lösungen?

LogiHash schützt jede digitale oder physische Sendung mit einem einzigartigen T-Code. Dieser erzeugt einen digitalen Fingerabdruck des Inhalts, verschlüsselt die Identität des Erstellers und kann jederzeit per App oder Webanwendung überprüft werden, sodass sofort erkennbar ist, ob das Dokument echt und unverändert ist. Dank Ende-zu-Ende-Verschlüsselung und Zero-Knowledge-Prinzip bleiben die Daten sicher und zentral oder dezentral gespeichert. Eine KI erkennt und meldet verdächtige Aktivitäten.

Was wollen Sie damit erreichen – und wie soll sich LogiHash entwickeln?

Wir wollen das Vertrauen in die Kommunikation für Unternehmen, Behörden und private

Nutzer stärken. Ob E-Rechnung, E-Mail, Nachrichtenartikel oder Brief: Jeder soll prüfen können, ob ein Dokument, Ersteller und Inhalt echt und unverändert sind, um sich vor Betrug und Identitätsdiebstahl zu schützen. Unser Ziel: LogiHash als neuen Sicherheitsstandard etablieren. Unsere Mission: Fälschungssicherheit für alle.

In welchem Entwicklungsstadium befinden Sie sich gerade?

Wir suchen Pilotkunden, die LogiHash früh testen und mitgestalten wollen, sowie IT-Dienstleister aus Verwaltung, Wirtschaft und Medien. Auch technikaffine Investoren sind für uns wichtig. Denn ein skalierbares Sicherheitsökosystem gelingt nur im Verbund mit Partnern, die dasselbe Ziel verfolgen: Stempel und Unterschriften durch kryptografische T-Codes ersetzen und so für überprüfbare Sicherheit zu sorgen.

Kommende Veranstaltungen aus dem Bereich Gründung und Technologieberatung finden Sie auf **Seite 39** oder online unter:



Stephan Baumann
0261 106-233
baumann@koblentz.ihk.de



Ozan Basali (links) hat eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten absolviert und ist seit rund drei Jahren im Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Koblenz tätig. Dort beschäftigt er sich schwerpunktmäßig mit Digitalisierung und Standortmarketing. Neben seiner Tätigkeit im öffentlichen Dienst ist er Mitgründer und Geschäftsführer von Trustec Valley. Hier liegt sein Fokus insbesondere auf der strategischen Ausrichtung und der externen Kommunikation.

Mohamed Genedy (rechts) studierte Cybersecurity an der Universität des Saarlandes und war unter anderem als wissenschaftlicher Mitarbeiter am renommierten CISA Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit tätig. Weitere Stationen führten ihn an die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität des Saarlandes sowie in verschiedene Unternehmen, darunter das Kommunale Gebietsrechenzentrum Koblenz. Heute ist er CTO der Trustec Valley in Koblenz und verantwortet die Leitung und Weiterentwicklung des Entwicklerteams.



Fotos: Trustec Valley

KURZ GEMELDET



VINCENT LOWAG GEWINNT **FOOTSTEPS AWARD 25**

Beim Nachfolge-Festival FOOTSTEPS 2025 in Kassel gewann Vincent Lowag, Geschäftsführer der SiegTec GmbH aus Mudersbach, den Footsteps Award 25. Lowag punktete mit innovativen Ideen, strategischem Weitblick und dem gelungenen Wandel des früheren Familienunternehmens in der Metallbranche. Ein Vorbild für gelungene Nachfolge in Rheinland-Pfalz – und ein starkes Zeichen für Unternehmen, neue Wege zu gehen. 



Foto: Footsteps Nachfolge



FLUTHILFE: VERWENDUNGSNACHWEIS NICHT VERGESSEN

Unternehmen, die Mittel aus der Fluthilfe 2021 erhalten haben, müssen spätestens sechs Monate nach Abschluss ihres Vorhabens den Verwendungsnachweis einreichen. Die Zweckbindung gilt für drei Jahre ab Antragstellung. Ist das Vorhaben früher beendet oder fielen keine Reparaturkosten an, kann der Nachweis auch direkt nach Wiederaufnahme des Betriebs erfolgen. 

Mehr Informationen
unter:



INNENSTADT IM WANDEL – 12. IHK-BRANCHENFORUM HANDEL

Wie können innerstädtischer Einzelhandel und Innenstadtquartiere neu gedacht und gestärkt werden? Wie können sich Handelsunternehmen zukunftsorientiert aufstellen?

Unsere Innenstädte stehen vor großen Herausforderungen – und ebenso großen Chancen. Es ist an der Zeit, sie mit frischen Ideen, neuen Perspektiven und gemeinsamem Gestaltungswillen weiterzuentwickeln. Damit der Wandel hin zu lebendigen und zukunftsfähigen Stadträumen gelingt,



braucht es eine tragfähige Gemeinschaft aller beteiligten Akteure.

Beim Branchenforum Handel in der Rhein-Mosel-Halle Koblenz erwartet Sie ein spannendes

und informatives Programm mit Impulsvorträgen und der Gelegenheit zum Netzwerken. Auch der rheinland-pfälzische Innenminister Michael Ebling wird anwesend sein.



**21. August 2025,
17:00 Uhr,
Rhein-Mosel-Halle
Koblenz**

Nutzen Sie die
Gelegenheit
zur kostenfreien
Anmeldung:



COC

HOTEL KESSLER-MEYER IST SIEGER BEI WEINGASTGEBER MOSEL

Unter den fünf Siegerbetrieben mit den besten Präsentationen der heimischen Weine ist auch das Hotel Kessler-Meyer aus Cochem-Sehl. Die Gastgeberinnen Denise Meyer und Elisabeth Eckstein setzten sich mit ihrem Well & Wine-Konzept in der Kategorie „Hotellerie ab 3 Sterne Superior“ durch. „In diesem Haus wird Weinkultur nicht nur angeboten, sondern gelebt. Da trifft Wellness auf Wein und aus dem Spa-Bereich wird ein Erlebnis, das die Kraft der Traube in den Mittelpunkt stellt“, so Christian Dübner, Tourismusreferent der IHK Koblenz, in seiner Laudatio. Der Wettbewerb Weingastgeber Mosel, der von der Moselweinwerbung, den Industrie- und Handelskammern Koblenz und Trier sowie dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Mosel veranstaltet wird, honoriert herausragende Konzepte für besondere Wein-Erlebnisse in der Mosel-Region.



V. l.: Mosel-Weinkönigin Anna Zenz und Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt überreichten die Siegerurkunde an Denise Meyer und Elisabeth Eckstein vom Hotel Kessler-Meyer in Cochem-Sehl. Gebietsleiter Sascha Wiesner überreichte den mit 1.500 € dotierten Preis des Gerolsteiner Brunnens und Christian Dübner, Tourismusreferent der IHK Koblenz, hielt die Laudatio.

Foto: Chris Marmann



“

Ob durch persönliche Einblicke in die Ausbildungswelt oder durch gezielte finanzielle Förderung – Aus- und Weiterbildung schafft Perspektiven. Als IHK bringen wir Menschen und Möglichkeiten zusammen.

Dr. Holger Bentz, Geschäftsführer
Aus- und Weiterbildung, IHK Koblenz

”

WEGE ZEIGEN, CHANCEN SCHAFFEN
Berufswahl braucht echte Einblicke –
Azubi-Botschafter geben
Orientierung



Seite 16 – 19



Erfolgsfaktor Ausbildung: Vom Azubi
zum Geschäftsführer

Seite 20 – 23

Staatliche Förderung für
Nachwuchskräfte: Weiterbildungs-
stipendien

Seite 24 – 25

Meldungen

Seite 26 – 27





WEGE ZEIGEN, CHANCEN SCHAFFEN

Wie gelingt **berufliche Orientierung auf Augenhöhe**? Und welche Chancen eröffnet gezielte Förderung für die berufliche Zukunft? Wir stellen zwei Ansätze vor, die beides zeigen: das **Azubi-Botschafter-Projekt**, bei dem Auszubildende ihre Erfahrungen weitergeben – und das **Weiterbildungsstipendium**, das engagierte Nachwuchskräfte auf ihrem Weg nach oben unterstützt. Dazu ein Blick auf vier Geschäftsführer, die ihre Karriere als Auszubildende gestartet haben. >>

BERUFSWAHL BRAUCHT ECHTE EINBLICKE



AZUBI-BOTSCHAFTER GEBEN ORIENTIERUNG – EIN ERFAHRUNGSBERICHT AUS BETRIEB UND PRAXIS

Kevin Leb macht eine Ausbildung zum Automobilkaufmann bei der Daimler Truck AG im Nutzfahrzeugzentrum Mercedes-Benz Koblenz. Seit einem Jahr engagiert er sich als Azubi-Botschafter der IHK Koblenz. Sein Ziel: Jugendlichen echte Einblicke in die Berufspraxis geben und Orientierung bei der Ausbildungswahl bieten.

Warum wollten Sie Azubi-Botschafter werden?

Ich fand die Idee spannend, anderen Jugendlichen bei ihrer Berufswahl zu helfen – mit echten Einblicken in die Praxis. Als ich selbst vor der Entscheidung stand, wusste ich oft nicht, was hinter einem Beruf wirklich steckt. Heute kann ich aus eigener Erfahrung berichten, worauf es in der Ausbildung ankommt.

Wie haben Sie die Schulung zum Azubi-Botschafter erlebt?

Die Schulung war für mich eine richtig gute Erfahrung. Ich habe nicht nur gelernt, wie man vor Gruppen spricht oder Inhalte spannend vermittelt, sondern auch viel über mich selbst. Zum Beispiel, dass ich anderen wirklich etwas mitgeben kann. Ein Aha-Moment war für mich: Man muss gar nicht perfekt reden – wenn man ehrlich ist und begeistert erzählt, merken das die Leute sofort.

Am meisten Spaß macht mir der direkte Kontakt mit Schülern. Ich finde es spannend, ihre Fragen zu hören und zu merken, dass ich wirklich weiterhelfen kann. Es ist ein gutes Gefühl, wenn jemand danach sagt: „Jetzt weiß ich besser, was ich will.“

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Aufgabe?

Mich reizt vor allem, dass ich wirklich etwas bewirken kann. Ich finde es stark, dass ich durch meine eigenen Erfahrungen anderen helfen kann und dabei gleichzeitig meinen Beruf sichtbarer mache. Es motiviert mich, zu zeigen, dass eine Ausbildung, besonders als Automobilkaufmann, viele Chancen bietet. Ein schöner Nebeneffekt ist auch der Kontakt zu den anderen Botschaftern, man baut sich ein kleines Netzwerk auf.

Wie läuft ein typischer Einsatz ab?

Meistens besuchen wir Schulen, Messen oder andere Veranstaltungen und stellen dort unseren Ausbildungsberuf vor. Manchmal halten wir Vorträge vor ganzen Klassen, manchmal stehen wir an Infoständen und führen Einzelgespräche. Vor allem geht es darum, Fragen zu beantworten und zu zeigen, was den Beruf ausmacht.

Was haben Sie persönlich durch Ihre Tätigkeit gelernt?

Ich war schon vorher selbstbewusst, aber als Azubi-Botschafter habe ich meine Stärken noch

weiterentwickelt. Zum Beispiel im Umgang mit Menschen und darin, Themen verständlich zu erklären oder spontan auf neue Situationen zu reagieren. Das hilft mir nicht nur bei den Einsätzen, sondern auch im Berufsalltag, etwa im Kundengespräch.

Würden Sie anderen Azubis empfehlen, Botschafter zu werden?

Ja, auf jeden Fall! Ich würde es jedem empfehlen, der Lust hat, über den Tellerrand zu schauen und sich weiterzuentwickeln. Man lernt viel über Kommunikation, Eigenverantwortung, und es macht einfach Spaß, seine Ausbildung mal von einer ganz anderen Seite zu erleben. Es ist nicht nur ein Plus für den Lebenslauf, sondern auch für einen selbst.



Fotos: Daimler Truck AG

„EIN GEWINN FÜR BEIDE SEITEN“

WARUM SICH DAS AZUBI-BOTSCHAFTER-PROJEKT FÜR BETRIEB UND AZUBI LOHNT

Auch Kevin Lebs Ausbildungsbetrieb sieht klare Vorteile in dessen Engagement als IHK-Azubi-Botschafter.

Johann Christoph Vogel von Vogelstein, Leiter der Berufsausbildung West bei der Daimler Truck AG im Nutzfahrzeugzentrum Mercedes-Benz Frechen, über die Wirkung nach innen und außen – und warum er das Projekt weiterempfiehlt.

Welchen Mehrwert bringt das Azubi-Botschafter-Projekt für Ihr Unternehmen?

Wir erreichen so frühzeitig potenzielle Auszubildende und können uns als attraktive Arbeitgebermarke positionieren. Besonders in der Peer-to-Peer-Kommunikation funktioniert das sehr gut: Unser Azubi-Botschafter ist für viele Schülerinnen und Schüler ein authentisches Vorbild.

Welche Veränderungen beobachten Sie bei den beteiligten

Auszubildenden?

Die Rolle als Botschafter wirkt sich spürbar auf die persönliche Entwicklung aus. Hemmungen, vor Gruppen zu sprechen, verlieren sich meist ganz natürlich, und das stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Gleichzeitig empfinden die Auszubildenden es als besondere Anerkennung, das Unternehmen nach außen zu vertreten. Das motiviert auch im Arbeitsalltag und fördert die Identifikation mit der Daimler Truck AG als Arbeitgeber.

Warum unterstützen Sie das Engagement – und würden Sie es weiterempfehlen?

Wir wollen damit bewusst die duale Berufsausbildung stärken. Ob technisch oder kaufmännisch – eine Ausbildung ist oft das Fundament für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn bei uns. Dem weitverbreiteten Eindruck, man könne nur mit Studium Karriere machen, setzen wir gezielt etwas entgegen. Die IHK organisiert und begleitet das Projekt sehr professionell, eine Teilnahme kann ich nur empfehlen. ○



Annica Pirrung
0261 106-526
pirrung@koblenz.ihk.de



DAS PROJEKT IHK-AZUBI-BOTSCHAFTER

Azubi-Botschafter geben an Schulen authentische Einblicke in ihren Ausbildungsalltag und beantworten Fragen rund um Berufswahl und duale Ausbildung.

Wer kann mitmachen?

Auszubildende aus IHK-Berufen im zweiten oder dritten Ausbildungsjahr mit Freude am Austausch und der Fähigkeit, ihre Erfahrungen zu teilen.

Was bringt's?

- Persönlichkeitsentwicklung
- Kommunikations- und Präsentationstraining
- Netzwerken mit anderen Azubis
- Sichtbarkeit für den eigenen Beruf und Betrieb

Organisation:

Das Projekt wird von der IHK Koblenz koordiniert, Schulungen und Einsätze werden eng begleitet.

Weitere Informationen unter:



ERFOLGSFAKTOR AUSBILDUNG VOM AZUBI ZUM GESCHÄFTSFÜHRER

Autor: Lothar Schmitz



Ausbildung ist nicht einfach nur das Erlernen eines Berufs. Mit einer Ausbildung kann man die Grundlage für eine äußerst erfolgreiche Karriere legen, die einen bis in die Führung eines Unternehmens bringen kann, wie vier Beispiele aus Walporzheim, Bad Kreuznach, Gödenroth und Heinzenbach zeigen.



VOM KELLNER ZUM HOTELDIREKTOR

Klaus Brandstetter weiß genau, wer letztlich die Gehälter bezahlt. „Es sind die Gäste, das vermittelt ich unseren Auszubildenden von Anfang an“, erzählt der General Manager des Parkhotels Kurhaus in Bad Kreuznach. Der Umgang mit den Gästen, Service, Engagement, Wissen, Offenheit – das sei das A und O im Gastgewerbe. Die Zufriedenheit der Gäste sei der Maßstab.

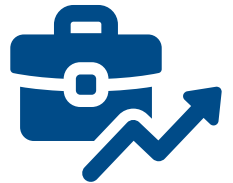
Brandstetter musste sich schon früh in seinem Leben um das Wohl von Gästen kümmern. Er begann sein Berufsleben nämlich als Auszubildender in einem damals hoch gelobten Restaurant in Rothenburg ob der Tauber. Gelernt hat er einen Beruf, der schon lange nicht mehr so heißt. Brandstetter ist ausgebildeter Kellner. Heute wäre das: Restaurantfachmann.

Nach seiner Ausbildung arbeitete Brandstetter anderthalb Jahre in der Bar des Europäischen Hofes in Heidelberg, dann ging er nach Paris und London. Es folgten Stationen auf einem Kreuzfahrtschiff und in der Schweiz, meist als Restaurant- und Barmanager. In einem Nürnberger Hotel war er dann erstmals Wirtschaftsdirektor, in Budapest erstmals Hoteldirektor. Da war er 31 Jahre alt.

Seitdem ging es weiter die Karriereleiter hoch. Für eine Hotelkette eröffnete er Anfang der 2000er-Jahre drei Hotels in München, Hamburg und Stuttgart. Es folgten weitere 45 Häuser. Stets setzte ihn sein Arbeitgeber als Gründungsdirektor ein. Eines Tages rief ihn ein befreundeter Manager einer Hotelkette an, zu der auch das Parkhotel Kurhaus in Bad Kreuznach gehörte. Ob er das Traditionshaus, das etwas in die Jahre

gekommen war, zu neuem Glanz führen wolle. Wollte er. Das war vor drei Jahren.

„Kellner, ist das überhaupt ein Beruf?“, sei er früher gefragt worden. „Wartet ab!“, habe er geantwortet. Nun leitet der gelernte Kellner ein rundum modernisiertes Hotel mit 116 Zimmern und Suiten und ist Chef von 55 Mitarbeitenden. „Das geht nur mit Disziplin und Engagement, Service-Orientierung und Begeisterung“, erzählt Brandstetter. „Die Ausbildung damals war die Grundlage dafür.“



„Die Ausbildung damals war die Grundlage dafür.“

Klaus Brandstetter, General Manager, Parkhotel Kurhaus, Bad Kreuznach, über seine Karriere vom Kellner zum Hoteldirektor.



Foto: Romantik Hotel Sanot Peter / Eric Bubacz



Historischer Charme und moderner Komfort:
Das Hotel in der prächtigen Gründerzeitvilla aus dem Jahr 1896 wurde 2015 durch An- und Neubauten erweitert.

„
„Wer im Gastgewerbe
seine Ausbildung macht,
lernt fürs Leben.“

Saban Kismetli, Geschäftsführer Hotel Villa
Sanct Peter, Ahrweiler



Foto: Romantik Hotel Sanct Peter



VOM PRAKTIKANTEN ZUM HOTELINHABER

Mitten in Walporzheim an der Ahr steht eine imposante Villa von 1896. Erst auf den zweiten Blick fallen moderne architektonische Ergänzungen auf. Das Haus beherbergt das Hotel Villa Sanct Peter mit 23 Zimmern, einem großzügigen Frühstücksraum und einer kleinen, edlen Wellnessanlage im Untergeschoss. Schräg gegenüber bietet das dazugehörige Landhaus Sanct Peter weitere 19 Zimmer. Gastgeber in beiden Häusern ist Saban Kismetli.

Der heute 36-jährige wuchs in Ahrweiler auf. Als er vor 20 Jahren ein Praktikum im Hotel Villa Sanct Peter absolvierte, hätte er sich nicht träumen lassen, eines Tages der Hotelier zu sein. Doch er machte seine Sache gut und bekam einen Ausbildungsplatz als Hotelfachmann angeboten. Danach wollte er eigentlich ins Ausland, wie so viele Nachwuchskräfte im Gastgewerbe. Doch der Chef war erkrankt, die Chefin bat ihn zu bleiben. „Ich mochte die beiden sehr und fühlte mich ihnen verbunden, also blieb ich“, erzählt Kismetli bei einem Kaffee in der Hotelbar. Er übernahm die Rezeption und die Koordination der einzelnen Hotelbereiche.

Dann verstarb der Chef, und Kismetli wurde Empfangsleiter sowie Assistent der Geschäftsführerin. 2013 machte sie ihn zum Co-Direktor. 2020 und 2021 meisterten die beiden gemeinsam mit dem rund 30-köpfigen Team die beiden größten Herausforderungen in der Unternehmensgeschichte: die Corona-Pandemie und die Flutkatastrophe. „Das Wichtigste war, die Mitarbeitenden zu halten und so schnell wie möglich wieder Gäste empfangen zu können“, berichtet Kismetli. 2023 dann, nachdem alles wieder lief, trat seine Chefin den Rückzug an und machte Kismetli zu ihrem Nachfolger.

Stolz führt er durch die Villa. „Wir sind wieder sehr gut gebucht“, erzählt er, „2025 könnte so gut werden wie 2019.“

Auf seine Ausbildung blickt er mit Dankbarkeit zurück. „Wer im Gastgewerbe seine Ausbildung macht, lernt fürs Leben“, sagt Kismetli. Man müsse ständig „live“ reagieren, sich immer auf Gästewünsche einstellen. Dadurch entwickle man Reaktionsschnelligkeit und Anpassungsfähigkeit, lerne, lösungsorientiert zu denken und flexibel zu handeln. Davon profitiere er bis heute.



Fotos: Parkhotel Kurhaus

Das Parkhotel Kurhaus in Bad Kreuznach wurde 1913 erbaut und bietet eine Außenterrasse mit Blick in den Kurpark an der Nahe.



ERST ZEITARBEIT, JETZT GESELLSCHAFTER

Auch Thajgoro De Longhi hätte sich mit 16 nicht träumen lassen, eines Tages Hauptgesellschafter und Geschäftsführer eines Unternehmens zu sein. Nach Realschulabschluss und Fachabitur bewarb er sich um einen Ausbildungsplatz als Automobilkaufmann. Nach 30 Bewerbungen kam endlich eine Zusage. Nach der Ausbildung studierte er BWL und schloss das Studium mit einem Bachelor ab. Parallel arbeitete er über eine Zeitarbeitsfirma als Aushilfe bei dem Tierfutterhersteller PerNaturam in den Niederlanden. „Das BAföG war ausgelaufen, ich musste Geld verdienen“, erinnert sich De Longhi, dessen Großvater einst als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen war.



„Das Studium hat mich nicht groß weitergebracht, die Ausbildung aber schon.“

Thajgoro De Longhi, Geschäftsführer
PerNaturam, Gödenroth



Seit 2022 ist De Longhi Geschäftsführer der Manufaktur PerNaturam, die Tierfutter und Futterergänzungen für Hunde, Katzen, Pferde und Geflügel herstellt.

Als PerNaturam mit damals zehn Mitarbeitenden den Firmensitz nach Gödenroth im Hunsrück verlegte, wollte De Longhi mit. „Ich fand, das Unternehmen hat Potenzial“, sagt er. Er bekam seine Chance, die Geschäftsführung übertrug ihm die Verantwortung für den Einkauf der Rohware.

„Ich wollte aber weiterkommen“, erzählt De Longhi, „also habe ich mich in alle Bereiche eingearbeitet und unentbehrlich gemacht.“ Mit Erfolg: Als die Gesellschafter einen Nachfolger für die Geschäftsführung suchten, gaben sie De Longhi erneut die Chance, sich zu beweisen, und machten ihn 2020 zum Prokuristen. Zwei Jahre später war er Geschäftsführer, Anfang dieses Jahres wurde er zum Hauptgesellschafter. Inzwischen stellt das Unternehmen Nahrungsergänzungsmittel für Hunde, Katzen, Pferde und Geflügel her, gilt in der Region als Hidden Champion und zählt 100 Beschäftigte.

„Das Studium hat mich nicht groß weitergebracht“, sagt De Longhi rückblickend, „die Ausbildung aber schon.“ Man arbeite erstmals richtig, lerne Regeln und Disziplin und auch, sich für etwas einzusetzen. Und: Man lerne von vielen verschiedenen Menschen. Auch die Weiterbildung zum IHK-Fachwirt Einkauf habe mehr gebracht als das Studium.

AUFSTIEG MIT AUSBILDUNG

Wer sich für eine Ausbildung entscheidet, legt damit eine wichtige Grundlage für die weitere Karriere. Denn auch ohne Hochschulabschluss geht es hoch hinaus – mit Fortbildungs- und Meisterlehrgängen auf Bachelor- und Master-Niveau. Die Abschlüsse der Höheren Berufsbildung sind nämlich mit den akademischen Titeln gleichwertig.

Der „Deutsche Qualifikationsrahmen“ (DQR) hilft bei der Einordnung. Mit einem Abschluss als Fachwirt/-in (IHK) oder Industriemeister/-in (IHK) beispielsweise erreicht man ein Qualifikationsniveau, das dem Bachelor-Abschluss (DQR 6) entspricht. Ein erfolgreicher Abschluss als Betriebswirt/-in (IHK), Technische/-r Betriebswirt/-in (IHK), Operative Specialist (IHK) oder Berufspädagoge/-in (IHK) entspricht sogar dem Qualifikationsniveau eines Master-Abschlusses.

Fotos: PerNaturam GmbH





2001 startete Thorsten Konrad im Nebenerwerb in die Selbstständigkeit, inzwischen ist er Inhaber und Geschäftsführer der TWK Unternehmensgruppe.



Fotos: TWK Unternehmensgruppe

„Ich habe direkt viel Praxiswissen erworben und eine breite Grundlage geschaffen.“

*Thorsten Konrad, Inhaber und Geschäftsführer
TWK Unternehmensgruppe, Heinzenbach*



VOM FACHINFORMATIKER ZUM UNTERNEHMER

Als Thorsten Konrad in den Neunzigerjahren vor der Berufswahl stand, hatte er Glück. Er interessierte sich für Computer und Informatik, und gerade war der neue Ausbildungsberuf Fachinformatiker/-in eingeführt worden. Ebenso wie sein Bruder absolvierte er die Ausbildung – mit Schwerpunkt Anwendungsentwicklung – im elterlichen Betrieb, der JK Computer GmbH in Dörth im Hunsrück.

Nach der Ausbildung blieben sie – der Bruder kümmerte sich um Systemintegration, Thorsten Konrad um den technischen Vertrieb. Kunden waren Firmen und Kommunen. Im Nebenerwerb gründete Konrad 2001 zudem ein eigenes IT-Unternehmen mit Ausrichtung auf Privatkunden. Als ein guter Freund Rennautos erwarb und ins Motorsportgeschäft einstieg, traf auch Konrad eine Entscheidung: Er schied aus dem Unternehmen des Vaters aus und gründete die IT4Race GmbH. 2012 holte er wegen der gestiegenen Auftragslage seinen Bruder als festen Mitarbeiter dazu. „Wir waren quasi die rollende IT-Abteilung

für den Motorsport“, erzählt Thorsten Konrad. Zu den Auftraggebern zählte damals unter anderem Audi Sport. Im Mittelpunkt: Datenanalyse, Sensorik und Telemetrie, aber auch Echtzeit-Logistik- und Schnittstellenmanagement. Parallel hatte er weitere IT-Dienstleistungsunternehmen gegründet und zählte mit seiner TWK Unternehmensgruppe zeitweise rund 15 Mitarbeitende. 2019 kehrte Konrad zu seinen Wurzeln zurück: IT-Beratung für den Mittelstand. Als Soloselbstständiger konzentriert er sich seitdem ganz auf die Beratung rund um Netzwerk-Infrastruktur und IT-Sicherheit. Dabei arbeitet er eng mit JK Computer zusammen, also mit seinem Vater und dem Bruder, der 2020 ins elterliche Unternehmen zurückgekehrt war.

Apropos Wurzeln: An seine Ausbildung vor fast 30 Jahren denkt Konrad gerne zurück. „Ich habe direkt viel Praxiswissen erworben und eine breite Grundlage geschaffen“, erzählt er. Ausbildung findet er so wichtig, dass er sich auch ehrenamtlich dafür engagiert: als Prüfer im IHK-Prüfungsausschuss Fachinformatiker.



Dr. Holger Bentz
0261 106-251
bentz@
koblenz.ihk.de



STAATLICHE FÖRDERUNG FÜR NACHWUCHSKRÄFTE



Foto: zeenika - stock.adobe.com



Junge engagierte Talente, die nach der Berufsausbildung weitere Qualifikationen anstreben, haben die Möglichkeit, sich für ein Weiterbildungsstipendium zu bewerben. Das Stipendium ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), wobei jährlich zum Jahresanfang Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen werden, die die notwendigen Voraussetzungen erfüllen. Die Bewerbung muss gemäß der Beschreibung auf unserer Internetseite erfolgen. Das Bewerbungsverfahren für 2026 endet am 15. Oktober 2025.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE WEITERBILDUNG

Das Weiterbildungsstipendium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung fördert junge Fachkräfte mit bis zu 9.135 Euro über drei Jahre – etwa für eine Meister-, Fachwirt- oder Betriebswirt-Weiterbildung. Stipendiaten übernehmen 10 Prozent Eigenanteil.

Voraussetzungen: Ein Ausbildungsabschluss mit mindestens 87 Punkten, Alter unter 25 Jahren bei Aufnahme sowie eine berufliche Tätigkeit mit mindestens 15 Stunden pro Woche. Vollzeitstudierende ohne Berufstätigkeit sind ausgeschlossen.

Wichtig: Die Förderung muss vor Beginn der Weiterbildung beantragt werden.

Bewerbungsschluss: 15. Oktober 2025

Benötigt werden: Bewerbung, IHK-Prüfungszeugnis (Kopie), Beschäftigungsnachweis

Die Plätze sind begrenzt, ein Auswahlverfahren entscheidet über die Aufnahme. Ein Rechtsanspruch besteht nicht.

Informationen zu den Voraussetzungen und wichtige Hinweise zur Bewerbung unter:



Manuela Heilf
0261 106-309
heilf@koblenz.ihk.de



ERFOLGSGESCHICHTEN: JUNGE MENSCHEN ÜBER IHRE ERFAHRUNG MIT DER STAATLICHEN FÖRDERUNG

Paula Zieglowski wusste schon während ihrer Ausbildung zur Immobilienkauffrau, dass dieser Abschluss nur der Anfang ist. Mit dem Weiterbildungsstipendium wagte sie den nächsten Karriereschritt: eine berufsbegleitende Weiterbildung zur geprüften Immobilienfachwirtin.

Foto: Sparkasse Neuwied



Wie hat die Weiterbildung Ihre berufliche Entwicklung beeinflusst?
Ich wollte meine Entwicklung selbst gestalten – mit Neugier und dem Anspruch, mein Potenzial auszuschöpfen. Die Weiterbildung baut auf der Ausbildung zur Immobilienkauffrau auf und vermittelt u. a. Themen wie Personalmanagement und unternehmerisches Denken. Ich merke heute in der Praxis, wie viel sicherer ich auftrete: Ich kann fundierter nachfragen, komplexe

Themen besser einordnen und auf ein solides Hintergrundwissen zurückgreifen. Das verbessert auch meine Arbeit.

Was schätzen Sie besonders an der Förderung durch das Stipendium?

Da ich die Weiterbildung nebenberuflich mache, hat mir das Stipendium den nötigen Freiraum gegeben, mich auf die Inhalte zu konzentrieren – unabhängig von der finanziellen Belastung. Für mich war es auch ein

starkes Signal: Leistung wird gesehen und gefördert. Das motiviert.

Würden Sie das Weiterbildungsstipendium weiterempfehlen?

Ja, absolut. Es gibt die Chance, die eigene Entwicklung gezielt voranzubringen – unabhängig von der finanziellen Ausgangslage. Weiterbildung erweitert den Handlungsspielraum im Beruf und eröffnet neue Perspektiven. ○

Louis Bauer hat seine Ausbildung zum Naturwerksteinmechaniker mit einer Abschlussnote von über 87 Punkten abgeschlossen – und sich damit für das Weiterbildungsstipendium qualifiziert. Seit 2022 besucht er in Teilzeit die Meistermanufaktur Miehl in Eichstätt, um sich zum Industriemeister für Naturstein weiterzubilden.

Foto: Naturstein Liborio GmbH



Warum haben Sie sich für das Weiterbildungsstipendium beworben?
Für mich stand früh fest, dass ich mich nach der Lehre weiterbilden will. Es war eine große Erleichterung – ohne diese finanzielle Unterstützung wäre die Weiterbildung deutlich schwieriger geworden. Mein Ziel ist es, mehr Verantwortung im Betrieb meiner Großeltern zu übernehmen. Ich hoffe, bald als Produktionsleiter das Bindeglied zwischen Planung und Durchführung zu sein – und eines Tages möchte ich den Familienbetrieb weiterführen.

Was hat Ihnen an der Förderung besonders geholfen?

Mein Lehrgang dauert drei Jahre – da kommt einiges an Kosten zusammen. Ich hatte 15 Wochen auswärts zu verbringen, musste Fahrtkosten stemmen, Prüfungsgebühren zahlen und auch den Ausbilderkurs absolvieren. Das Stipendium ist auf diese Dauer ausgelegt, und das Förderbudget wurde sogar noch erhöht. So konnte ich viele dieser Ausgaben abdecken.

Würden Sie das Stipendium weiterempfehlen?

Definitiv. Klar, der Antrag ist am Anfang mit etwas Bürokratie verbunden, aber nach ein paar Anträgen hat man den Dreh raus. Es lohnt sich auf jeden Fall – beruflich und finanziell. ○

Die vollständigen Interviews mit Paula Zieglowski und Louis Bauer finden Sie online unter: www.ihk.de/koblenz/journal-kompakt



KURZ GEMELDET



INTEGRATION NEU GEDACHT

FACHKRÄFTE ENTWICKELN STATT SUCHEN: TEILQUALIFIKATIONEN ALS CHANCE

Rund 2,86 Millionen junge Erwachsene in Deutschland hatten 2022 keinen Berufsabschluss – Tendenz steigend. Gleichzeitig suchen viele Unternehmen händeringend nach qualifiziertem Personal. Eine Lösung, die beide Seiten zusammenbringt: Teilqualifikationen (TQ). TQs ermöglichen es, Menschen ohne Ausbildung oder mit Qualifikationen, die nicht am Arbeitsmarkt verwertbar sind, schrittweise und praxisnah zu Fachkräften zu entwickeln. Die IHK Koblenz begleitet Unternehmen dabei umfassend – von der Vernetzung mit Bildungsträgern und Arbeitsagenturen bis zur Abnahme der Kompetenzfeststellungen, die nach jedem Modul erfolgen. So wird ein hoher Qualitätsstandard sichergestellt.

Teilqualifikationen sind kein Kompromiss, sondern ein zukunftsorientierter und verlässlicher Weg in den Beruf – und ein echter Beitrag zur Fachkräftesicherung.

Aktuelle TQ-Maßnahmen in Ihrer
Region finden Sie hier:



ZEUGNISSE DIGITAL ÜBERPRÜFEN

Abschlusszeugnisse der Ausbildungsprüfungen der IHK Koblenz können digital verifiziert werden. Zudem erhalten Auszubildende neben ihren regulären Zeugnissen zusätzlich ein digitales Zeugnis (elektronisches Abbild als PDF), abrufbar im Azubi-Infocenter. Dieses ist fälschungssicher in einer Blockchain gespeichert – dezentral und vor Manipulation geschützt. Die Verifizierung erfolgt über die Cert-4Trust-Anwendung, der Service ist kostenlos und ohne technische Voraussetzungen nutzbar.

Mehr Informationen
unter:



OPEN BADGES – IHK KOBLENZ BIETET DIGITALE LEISTUNGSNACHWEISE

Die IHK Koblenz bietet mit Open Badges digitale Nachweise für Weiterbildungsabschlüsse an. Diese Abzeichen sind fälschungssicher, zehn Jahre gültig und können auf Antrag ausgestellt werden. Sie eignen sich perfekt, um Qualifikationen sichtbar zu machen – in sozialen Netzwerken, auf beruflichen Plattformen oder in Bewerbungen.

Mehr Informationen
über den kostenlosen
Service unter:



MEHR SICHTBARKEIT FÜR AUSBILDUNGSPLÄTZE

DERAUSBILDUNGSATLAS.DE bietet mit über 100.000 Ausbildungsstellen, rund 48.000 Betrieben, 241 Berufen und etwa 170.000 Seitenaufrufen im Monat eine umfangreiche Orientierungshilfe für alle, die eine Ausbildung suchen. Die Plattform wurde im Stil der Bundeskampagne #könnenlernen neugestaltet und ist jetzt noch nutzerfreundlicher. Neu ist unter anderem die Möglichkeit, im Unternehmensprofil direkt zur Karriereseite zu verlinken – das erleichtert den Schritt von der Suche zur Bewerbung. Unterstützt wird die berufliche Orientierung durch den BerufePilot, ein digitales Werkzeug, das in kurzer Zeit nicht nur passende Berufe vorschlägt, sondern auch Betriebe, die diese Ausbildung anbieten. Für die Unternehmen gibt es einen weiteren Vorteil: Die Daten werden automatisch aus dem IHK-Stammdatensystem übernommen. Das spart Zeit und Aufwand, so kann der Fokus ganz auf der Veröffentlichung freier Ausbildungsplätze liegen.



Die wichtigsten Funktionen im Überblick:

- Verzeichnis ausbildungsberechtigter Betriebe auf Basis der IHK-Daten
- Automatische Anzeige freier Ausbildungsplätze aus Partnerportalen
- Verlinkung zur Karriereseite im Unternehmensprofil
- Filter zur regionalen Suche
- Übersicht über regionale Ausbildungsmessen
- Technisch weiterentwickelt, z. B. mit Anbindung an Google Jobs

Mehr Informationen unter: www.derausbildungsatlas.de



Ann-Kathrin Rössler
0261 106-212
roessler@koblentz.ihk.de



ZUKUNFTSPERSPEKTIVE INDUSTRIEMEISTER/IN

Die richtige Fortbildung nach der Ausbildung ist der erste Schritt in Richtung beruflicher Aufstieg. Die IHK-Akademie Koblenz e. V. bietet für den Bereich Industriemeister folgende Fachrichtungen an:

- Geprüfte/r Industriemeister/in Elektrotechnik (Neuwied und Bad Kreuznach)
- Geprüfte/r Industriemeister/in Keramik (Höhr-Grenzhausen)
- Geprüfte/r Industriemeister/in Kunststoff/Kautschuk (Montabaur und Bad Kreuznach)
- Geprüfte/r Industriemeister/in Mechatronik (Bad Kreuznach)
- Geprüfte/r Industriemeister/in Metall (Neuwied und Bad Kreuznach)
- Geprüfte/r Logistikmeister/in (Neuwied und Bad Kreuznach)

Die meisten Lehrgänge starten berufsbegleitend im November 2025. Am Campus Neuwied wird außerdem ab 01/2026 die Fortbildung Geprüfte/r Industriemeister/in Metall in Vollzeit angeboten.

In einer kostenfreien Infoveranstaltung der IHK-Akademie Koblenz e. V. am 31.07.2025 auf dem Campus Neuwied erhalten Sie zu den Fortbildungen ausführliche Informationen.



Edeltraud Lindenstrauss
02631 9177-15
lindenstrauss@gbz-koblentz.de



NEUORDNUNG BAUTECHNISCHER KONSTRUKTEUR/BAUTECHNISCHE KONSTRUKTEURIN

Zum 1. August 2026 tritt die neue Ausbildungsordnung zum Bautechnischen Konstrukteur/Bautechnische Konstrukteurin in Kraft.

- Durch die Anpassungen konnte der Rahmenlehrplan näher an den Ausbildungsrahmenplan gerückt werden.
- Die klassischen Zwischen- und Abschlussprüfungen bleiben erhalten.
- Die Einführung des Variantenmodells in der Abschlussprüfung ist vorgesehen.
- Der Auszubildende wählt eine der beiden Prüfungsvarianten „betrieblicher Auftrag“ oder „Arbeitsprobe“.
- Dauer: 40 Stunden je Prüfungsvariante, 10 Minuten für die Präsentation, 20 Minuten für das auftragsbezogene Fachgespräch.
- Gewichtung: Dokumentation 10 Prozent, Präsentation 20 Prozent, Fachgespräch 70 Prozent.

Am 24. und 30. September 2025 bieten wir jeweils eine virtuelle Informationsveranstaltung zum neuen Berufsbild an. Alle Ausbildungsbetriebe werden dazu gesondert informiert.



Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und der Inlandsabsatz bleiben die zentralen Geschäftsrisiken unserer Unternehmen. Hier muss sich dringend etwas tun.

Fabian Göttlich,
Geschäftsführer Interessenvertretung, IHK Koblenz



RUF NACH
PLANUNGSSICHERHEIT
Kommunale Verpackungssteuer:
Kommunen zwischen Prüfung und
Ablehnung Seite 28 – 31

Konjunktur: Wirtschaftliche Stimmung
leicht verbessert Seite 32 – 33

Differenzierte Hebesätze
in der Grundsteuer B Seite 34 – 35

Meldungen Seite 35





RUF NACH PLANUNGSSICHERHEIT

Die **wirtschaftliche Stimmung** im nördlichen Rheinland-Pfalz hat sich zum Frühsommer 2025 im Vergleich zum Jahreswechsel leicht aufgehellt und liegt wieder auf dem Niveau des Sommers 2024. Von einer klaren Trendwende kann jedoch keine Rede sein – insgesamt überwiegen weiterhin die negativen Einschätzungen. Da ist es kein gutes Zeichen, dass Kommunen im Bezirk der IHK Koblenz die **Einführung kommunaler Verpackungssteuern** genauso diskutieren wie **differenzierte Hebesätze in der Grundsteuer B**.
Planungssicherheit für Unternehmen sieht anders aus. >>

VERPACKUNGSSTEUER: KOMMUNEN ZWISCHEN PRÜFUNG UND ABLEHNUNG

Seitdem das Bundesverfassungsgericht die Tübinger Verpackungssteuer am 22.01.2025 für verfassungsgemäß erklärt hat, sorgt die Einführung kommunaler Verpackungssteuern deutschlandweit für Diskussionen.



Fotos: Iryna Mylinska – stock.adobe.com, Foto Schäfer – Altenkirchen, McDonald's Deutschland LLC



Auch im IHK-Bezirk Koblenz ist das Thema präsent. Anders als beispielsweise in Bayern können Kommunen hier entsprechende Steuern eigenständig einführen. Aktuell beraten die Städte Hachenburg und Montabaur noch über eine mögliche Prüfung und Einführung der Steuer.* Klare Ablehnungen kommen hingegen aus Altenkirchen, Andernach, Bendorf, Neuwied, Remagen, Wissen und der Verbandsgemeinde Grafschaft.

Ausschlaggebend für die Ablehnung waren hier der zu hohe Verwaltungsaufwand sowie die Vielzahl an kleinen Betrieben, für die eine zusätzliche Steuer eine zu große Belastung gewesen wäre. „Eine kommunale Verpackungssteuer würde das ohnehin schon gebeutelte Gastgewerbe mit einem hohen bürokratischen Aufwand aller Beteiligten weiter belasten. Für die Reduzierung von Verpackungsmüll und dem achtlosen Weg-

werfen der Verpackungen braucht es gute Ideen und Lösungen, aber es braucht keine Mehrbelastung, die das Gastgewerbe und die Verbraucher gemeinsam tragen müssten“, erklärt Ralf Lindenpütz, Stadtbürgermeister der Stadt Altenkirchen.

In der Stadt Koblenz wird die Einführung einer Verpackungssteuer hingegen derzeit noch geprüft. Grundsätzlich sieht die Stadt bei der Eindämmung von

*Stand bei Redaktionsschluss 23.06.2025

DER TEUFEL STECKT IM DETAIL – TÜBINGER PRAXISBEISPIELE

Die kommunale Verpackungssteuer trifft vor allem Verkäufer an Endkunden wie Gastronomiebetriebe, den Lebensmitteleinzelhandel, Kantinen oder Veranstalter. Besteuert werden Einwegverpackungen für To-go-Produkte, wobei die Höhe der Abgabe jede Kommune selbst festlegt – **in Tübingen etwa 50 Cent für einen Einwegbecher, 20 Cent für einen Trinkhalm**. Die Tübinger Verpackungssteuer-Satzung umfasst nur wenige Paragraphen – doch rund 20 Seiten Auslegungshinweise zeigen: Die Umsetzung ist alles andere als einfach.

Einige Beispiele:

- **Pizzakarton:** Bei Lieferung steuerfrei – bei Selbstabholung steuerpflichtig.
- **Sushi:** Mit Einwegbesteck fällt die Steuer an – ohne Besteck bleibt sie aus.
- **Drive-in-Bestellung:** Steuerfrei. Wer hingegen auf dem Parkplatz parkt, ins Lokal geht und das Essen mitnimmt, zahlt die Steuer.
- **Fleischkäsebrötchen:** Steuerfrei, wenn es kalt verkauft wird – unabhängig von der Verpackung.
- **Nachweispflicht:** Unternehmen müssen belegen, wie der Verpackungsgegenstand genutzt wurde – im Zweifel entscheidet die Stadtverwaltung.



„Eine kommunale Verpackungssteuer würde das ohnehin schon gebeutelte Gastgewerbe mit einem hohen bürokratischen Aufwand aller Beteiligten weiter belasten.“

Ralf Lindenpütz,
Stadtbürgermeister Altenkirchen



Verpackungsmüll einen dringenden Handlungsbedarf. Aktuell wird in Zusammenarbeit mit einer von der IHK Koblenz initiierten Projektgruppe, die aus Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Wirtschaft, des DEHOGA sowie der Stadtverwaltung besteht, an freiwilligen, praxistauglichen Lösungen gearbeitet – mit dem Ziel, eine steuerliche Regelung überflüssig zu machen. Denn grundsätzlich sprechen



„Für Filialbetriebe mit vernetzten Kassensystemen wäre ein solcher Flickenteppich ein organisatorischer Albtraum.“

Hubert Froitzheim,
Franchisenehmer McDonald's Deutschland



sich die IHK Koblenz sowie die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz entschieden gegen die Einführung kommunaler Verpackungssteuern aus. Uneinheitliche kommunale Regelungen, komplexe Abgrenzungsfragen zur Steuerpflicht sowie unklare Erhebungs- und Kontrollverfahren würden vieles komplizierter und teurer machen. „Für Filialbetriebe mit vernetzten Kassensystemen wäre ein solcher Flickenteppich

ein organisatorischer Albtraum“, betont Hubert Froitzheim, Franchisenehmer McDonald's Deutschland und Mitglied der Projektgruppe zur Verpackungssteuer der IHK Koblenz. Hinzu kommt: Die Steuer führt laut Berichten teils zu Umsatzeinbußen von bis zu 30 Prozent ohne messbaren Rückgang beim Verpackungsmüll. Eine Studie der Uni Tübingen konnte keine spürbare Abfallreduktion feststellen. Darüber hinaus steht die kommunale Verpackungssteuer im Widerspruch zu dem im Koalitionsvertrag angekündigten Ziel, die Gastronomie und damit Außer-Haus-Speisen durch eine Mehrwertsteuersenkung zu entlasten. Zudem stehen Anpassungen des europäischen Rechtsrahmens – insbesondere durch die EU-Verpackungsverordnung – sowie mögliche Änderungen des deutschen Verpackungsgesetzes durch die neue Bundesregierung bevor. Einzelne kommunale Regelungen drohen damit bald überholt oder nicht mehr anschlussfähig zu sein. ○



Philipp Rosdächer
0261 106-242
rosduecher@koblenz.ihk.de



WIRTSCHAFTLICHE STIMMUNG LEICHT VERBESSERT

Die wirtschaftliche Stimmung im nördlichen Rheinland-Pfalz hat sich zum Frühsommer 2025 im Vergleich zum Jahreswechsel etwas verbessert und erreicht wieder das Niveau des Sommers 2024. Dennoch bleibt eine klare Trendwende aus – die mehrheitlich negativen Stimmungswerte dominieren weiterhin.

Als zusammenfassende Beurteilung von Geschäftslage und Geschäftserwartungen steigt der IHK-Konjunkturklimaindex um 8 Punkte und erreicht zum Frühsommer 2025 einen Wert von 86 Punkten. Damit liegt der Index nach wie vor unter der 100-Punkte-Marke, die die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung darstellt.

UNTERNEHMEN BLICKEN WEITERHIN SKEPTISCH IN DIE ZUKUNFT

Während sich die Lageeinschätzung im Vergleich zum Jahresbeginn kaum verändert hat, sind die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate leicht gestiegen. Die aktuelle Geschäftslage wird von 19 Prozent der Unternehmen als gut, von 52 Prozent als befriedigend und von 29 Prozent als schlecht beurteilt. Damit liegt der Saldo aus positiven und negativen Meldungen bei -10 Prozentpunkten (Jahresbeginn 2025: -11 Prozentpunkte) – praktisch unverändert. Die Aussichten für die kommenden zwölf Monate zeigen zwar eine Verbesserung gegenüber der Vorumfrage, bleiben jedoch mit einem negativen Saldo von -18 Prozentpunkten überwiegend pessimistisch. Während ein Drittel der Unternehmen im IHK-Bezirk Koblenz eine Verschlechterung ihrer Geschäftsentwicklung erwartet, gehen 15 Prozent von einer Verbesserung aus.

WIRTSCHAFTSPOLITIK UND INLANDSABSATZ BLEIBEN GRÖSSTE GESCHÄFTSRISIKEN

„Die Unternehmen in unserem IHK-Bezirk berichten von zwei zentralen Geschäftsrisiken: Sowohl die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen

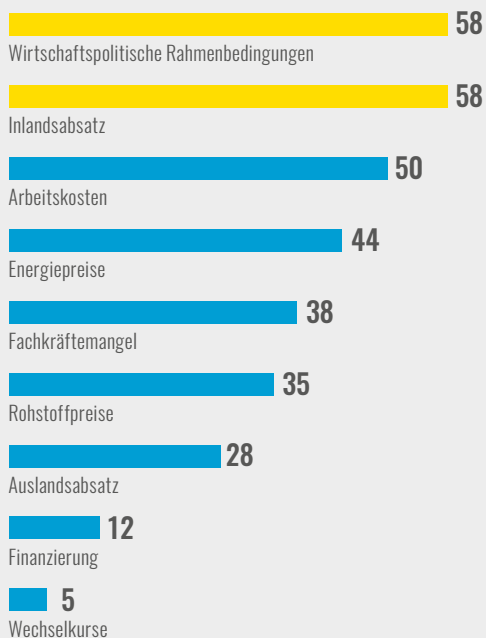
als auch der Inlandsabsatz erreichen jeweils 58 Prozent der Stimmen“, sagt Fabian Göttlich, Geschäftsführer Interessenvertretung der IHK Koblenz. Dahinter folgen die Arbeitskosten mit immer noch 50 Prozent. Es ließe sich aber feststellen, dass die Gesamthäufigkeit der Risikokennungen leicht zurückgegangen seien, meint Göttlich – lediglich die Bedeutung des Auslandsabsatzes und der Wechselkurse seien leicht gestiegen.

ZURÜCKHALTUNG BEI WACHSTUMSINDIKATOREN

Weder bei den Investitionserwartungen noch bei den Beschäftigungsabsichten sind klare Wachstumsimpulse zu erkennen. Nur 21 Prozent planen höhere Investitionen, während 34 Prozent ihre Ausgaben senken wollen. Der daraus resultierende Saldo verharrt mit -13 Prozentpunkten im Negativen (Jahresbeginn 2025: -11 Prozentpunkte). Auch bei den Personalplänen zeigt sich Zurückhaltung: Nur 8 Prozent der Unternehmen möchten zusätzliche Arbeitskräfte einstellen, während 24 Prozent einen Personalabbau planen. Die Mehrheit (68 Prozent) geht von einer gleichbleibenden Beschäftigungslage aus. Besonders stark eingetrübt haben sich die Exporterwar-

GESCHÄFTSRISIKEN IM IHK-BEZIRK KOBLENZ ZUM FRÜHSOMMER 2025

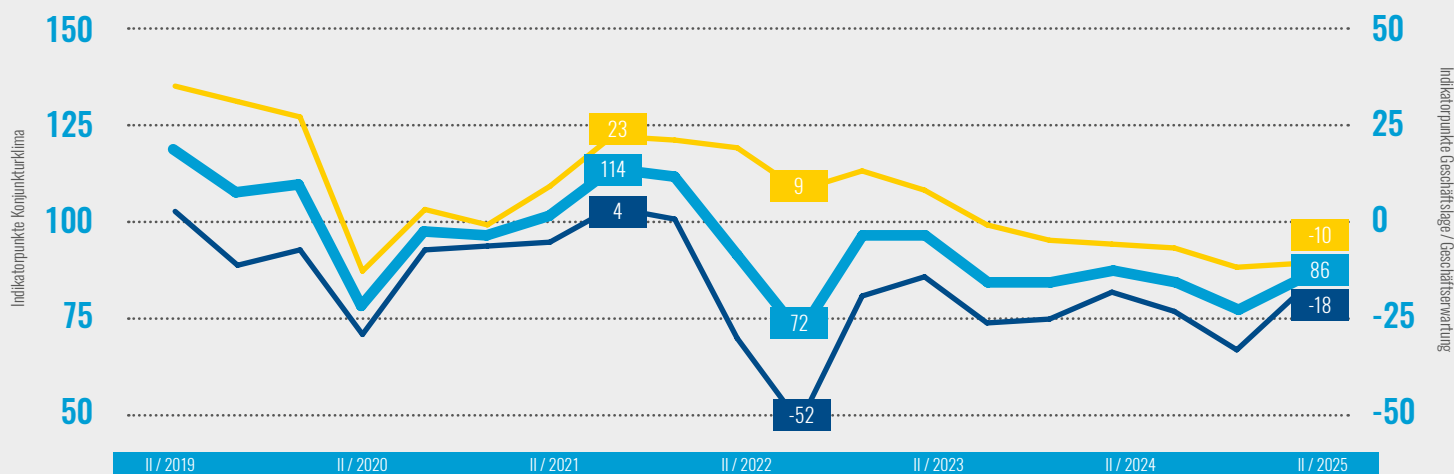
Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent



KONJUNKTURKLIMA, GESCHÄFTSLAGE, GESCHÄFTSERWARTUNGEN IM IHK-BEZIRK KOBLENZ

Die Konjunkturumfrage II/2025 der IHK Koblenz wurde vom 24.03.2025 bis 30.04.2025 durchgeführt. Teilgenommen haben 390 Unternehmen mit rund 42.600 Beschäftigten.

■ IHK-Konjunkturklimaindex ■ Geschäftslage ■ Geschäftserwartung



Sie wollen zukünftig an den Online-Konjunkturumfragen teilnehmen? Anmeldemöglichkeit finden Sie unter www.ihk.de/koblenz/umfragen oder melden Sie sich gerne bei:



Caroline Weigel
0261 106-170
weigel@koblenz.ihk.de

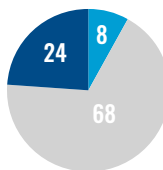
tungen der Industriebetriebe. Ein Drittel der exportorientierten Unternehmen rechnet in den kommenden zwölf Monaten mit einem Rückgang der Ausfuhren; nur 16 Prozent erwarten ein Plus. Der Saldo aus höheren und niedrigeren Exporterwartungen fällt dadurch auf -17 Prozentpunkte (Jahresbeginn 2025: -9 Prozentpunkte).

BLICK IN DIE BRANCHEN

Über alle Wirtschaftsbereiche hinweg hat sich die Stimmung der Unternehmen verbessert. Der Dienstleistungssektor liegt mit einem Konjunkturklimaindex von 90 Punkten im Branchenvergleich an der Spitze. Die Industrie folgt mit 85 Punkten, der Handel liegt bei 83 Punkten. Insbesondere der Handel konnte sich erheblich verbessern – so belief sich der Konjunkturklimaindex zu Jahresbeginn noch auf

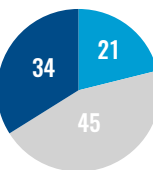
WACHSTUMSINDIKATOREN

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG



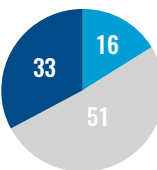
SALDO -16

ERWARTETE INVESTITIONEN



SALDO -13

EXPORT-ERWARTUNGEN



SALDO -17

68 Punkte. „Ursache für die allgemein verbesserten Stimmungswerte sind vor allem die weniger pessimistischen

Geschäftserwartungen – auch wenn die Salden nach wie vor im negativen Bereich liegen“, so Göttlich abschließend.

DIFFERENZIIERTE HEBESÄTZE IN DER GRUNDSTEUER B

Die lokale Wirtschaft als Liquiditätsgarant

Das Bundesverfassungsgericht erklärte 2018 die bisherige Berechnung der Grundsteuer auf Basis veralteter Einheitswerte für verfassungswidrig. In der Folge wurde 2019 eine Reform beschlossen: Seit 2022 gelten neue Grundsteuerwerte, die ab dem 1. Januar 2025 wirksam sind. Die Umstellung führt zu einer steuerlichen Entlastung für viele Nichtwohnimmobilien – zulasten von Wohnimmobilien.

RHEINLAND-PFALZ GEHT SONDERWEG

Im Gesetz wurde festgelegt: Bundesländer dürfen abweichende Regelungen treffen. Davon hat Rheinland-Pfalz im Februar 2025 Gebrauch gemacht – zu einem Zeitpunkt, an dem viele Kommunen bereits die Steuerbescheide versandt hatten. Das neue Landesgesetz ermöglicht es den Kommunen, differenzierte Hebesätze in der Grundsteuer B auf Wohngebäude und Nichtwohngebäude, also Gewerbeimmobilien, zu erheben. Und das rückwirkend zum 1. Januar 2025.

Die IHKS in Rheinland-Pfalz und sogar der Deutsche Städtetag haben Landesregierung und Landtag dazu aufgerufen, das Gesetz nicht zu verabschieden. Denn ähnlich wie bei der Gewerbesteuer, kann die Unterscheidung bei den Grundsteuerhebesätzen für Unternehmen zu

“



„Zum Teil in Sondersitzungen und ohne Rücksprache mit der lokalen Wirtschaft wurden in dem kurzen Zeitfenster zwischen Inkrafttreten des Landesgesetzes und dem Stichtag 30. Juni, zu dem die Kommunen die Hebesätze rückwirkend festlegen durften, differenzierte Hebesätze durchgesetzt.“

Fabian Göttlich,
IHK-Geschäftsführer Interessenvertretung

”



Foto: Francesco Scatena – stock.adobe.com



Annalena Bode
0261 106-267
bode@koblenz.ihk.de



einer endlosen Steuerspirale führen – mit wachsender Bürokratie und unkalkulierbaren Belastungen. Es droht eine „Grundgewerbesteuer“, die Standorte unattraktiver macht und für zusätzliche Intransparenz sorgt, da jede Kommune anders vorgeht.

ZWICKMÜHLE KOMMUNALER HAUSHALT?

Die Seite der Kommunen ist nachvollziehbar, denn die Haushalte sind häufig marode. Aktuelle Steuerschätzungen zeigen zudem, dass die voraussichtlichen Einnahmen der Kommunen weit weniger stark ansteigen als

KURZ GEMELDET



deren Ausgaben. Potenzielle zusätzliche Steuereinnahmen sind demnach willkommen. Neben der reformbedingten Mehrbelastung von Wohnimmobilien ist das ein Hauptgrund, warum sich bislang Kommunen wie beispielsweise Bad Kreuznach, Neuwied, Betzdorf und Lahnstein für eine Differenzierung entschieden haben. „Zum Teil in Sondersitzungen und ohne Rücksprache mit der lokalen Wirtschaft wurden in dem kurzen Zeitfenster zwischen Inkrafttreten des Landesgesetzes und dem Stichtag 30. Juni, zu dem die Kommunen die Hebesätze rückwirkend festlegen durften, differenzierte Hebesätze durchgesetzt“, sagt Fabian Göttlich, Geschäftsführer Interessenvertretung der IHK Koblenz.

PLANUNGSSICHERHEIT NUR VON KURZER DAUER

Für das laufende Kalenderjahr besteht nun Planungssicherheit. Ab dem Spätherbst werden sich die Kommunen aber mit den Haushalten und damit auch mit den Steuern für das Jahr 2026 befassen. Dann wird sich zeigen, ob weitere Kommunen die Grundsteuerhebesätze differenzieren. Vor allem wird dann aber auch deutlich, wie schnell sich die Befürchtungen bewahrheiten werden und die Unternehmen zur Konsolidierung maroder Kommunalhaushalte herangezogen werden. ○

R56+ INNOVATIONS-CAMPUS – SPORT TRIFFT WIRTSCHAFT

Am 12. September 2025 lädt der R56+ Innovations-Campus ab 9:30 Uhr ins neue Debeka-Gebäude ein. Unternehmerischer Weitblick und sportlicher Teamgeist treffen hier aufeinander. Die ganztägige Veranstaltung bringt Entscheiderinnen und Entscheider, Gründungsinteressierte und Kreative aus Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft unter dem Motto „GEMEINSAM...“ zusammen.

Sven Hannawald und Celia Šašić zeigen, wie mentale Stärke, Teamplay und Zielorientierung nicht nur im Sport, sondern auch in der Wirtschaft den Unterschied machen.

Krönender Abschluss ist die Verleihung des R56+ Award 2025. ○

Tickets unter
campus.
region56plus.de



NACHRUUF PROFESSORIN DR. CHRISTINA GÜNTHER

Die IHK Koblenz trauert um Professorin Dr. Christina Günther, Leiterin des IHK-Lehrstuhls für den Mittelstand an der WHU – Otto Beisheim School of Management. Sie verstarb am 18. April 2025 nach schwerer Krankheit im Kreise ihrer Familie.

Prof. Dr. Günther engagierte sich seit 2014 als Professorin unseres Lehrstuhls in besonderer Weise für den Mittelstand und prägte über viele Jahre hinweg Forschung und Lehre am Schnittpunkt von Wissenschaft und Wirtschaft. Mit ihrem Wirken hat sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und kleinen und mittleren Unternehmen geleistet. Auch Themen wie Chancengleichheit und nachhaltige Unternehmensführung lagen ihr am Herzen.

Die IHK-Organisation verliert mit Christina Günther eine kluge Stimme, eine geschätzte Partnerin in Fragen des Mittelstands und eine Persönlichkeit, die mit ihrer Offenheit und ihrem fachlichen Tiefgang viele Menschen beeindruckt hat.

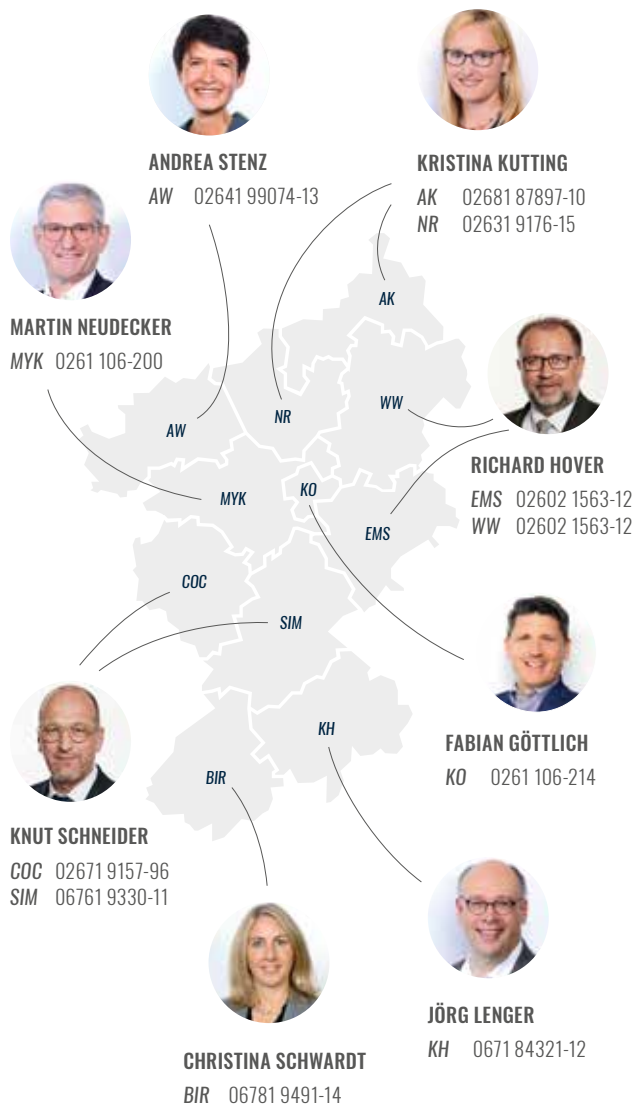
Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen, die ihr nahestanden. ○



Foto: Julia Berlin

EIN GUTER GRUND ZUM FEIERN

Im Namen unserer Regionalgeschäftsführungen gratulieren wir den folgenden Unternehmen zu ihren Jubiläen in den Monaten Juli und August:



KREIS AHRWEILER

10 Jahre

- Kai Lohre, Stephan Weber GbR „Welo-Computer“, Sinzig
- Manuela Lorse „Petty's Reisewelt“, Remagen
- Michael Schmidt „TecMike“, Weibern

KREIS ALTENKIRCHEN

50 Jahre

- Glas-Krüger GmbH, Hamm (Sieg)
- Schäfer Shop GmbH, Betzdorf

25 Jahre

- Aupro GmbH Automation in Progress, Mundersbach

10 Jahre

- Ingo Brandenburger, Obererbach (WW)
- Kerstin Bianca Kalleicher, Kirchen (Sieg)
- Michael Becher, Kirchen (Sieg)
- Sigrun Utsch „Fahrzeugbau“, Kirchen (Sieg)
- TS Beratungs- und Dienstleistungs-GmbH, Betzdorf

KREIS BAD KREUZNACH

50 Jahre

- Jürgen Schattan, Stromberg

25 Jahre

- Kai Brunsfeld, Dalberg
- Sven van Brügge „TUBIX Computer Systeme“, Eckenroth
- ZM Baumaschinen GmbH, Bad Kreuznach

10 Jahre

- Angelo Gallucci „GA event-konzept“, Bad Kreuznach
- Bernd Müller, Bad Kreuznach
- Jutta Weber „Lymphmassage-Praxis“, Windesheim
- Marina Busch, Windesheim
- Michael Klein, Pfaffen-Schwabenheim
- Timothy Scott Barnhart „Hörgeräte Barnhart“, Odernheim am Glan



KREIS BIRKENFELD

50 Jahre

- Elektro Adam Systemtechnik GmbH, Idar-Oberstein
- FELA Deutschland GmbH, Birkenfeld

25 Jahre

- Mike Decker „videografie & web-solutions“, Idar-Oberstein

KREIS COCHEM-ZELL

50 Jahre

- Günter Schier, Zell (Mosel)

25 Jahre

- Claudia Ostermann „Reisebüro“, Cochem
- Kristina Lipmann „Hotel und Restaurant Alte Stadtmauer“, Beilstein

10 Jahre

- Petra Irmgard Maria Reuter, Treis-Karden
- Petra Irmgard Maria Reuter, Marius Johannes Reuter GbR, Treis-Karden

STADT KOBLENZ

75 Jahre

- BB Walder GmbH, Koblenz

10 Jahre

- Fenja Bach „Tattoo“, Koblenz
- Gotthardt Classic Cars Verwaltungs GmbH, Koblenz
- Qurasoft GmbH, Koblenz

KREIS MAYEN-KOBLENZ

25 Jahre

- Getränke Annen GmbH, Polch
- ImmoTeam Kube e. K., Andernach
- Michael Kirchhoff, Langenfeld
- OK Speed Marketing GmbH & Co. KG, Virneburg
- Sabine Schüller, Nörtershausen
- Thomas Klein „Lotto Presse Tabak“, Andernach
- TSC Tele-Service-Center GmbH, Mülheim-Kärlich

10 Jahre

- Angela Döbert, Mülheim-Kärlich
- Geyer & Lay OHG, Andernach
- Jennifer Roth „Cookie & Friends“, Waldesch
- Shirley Noviyanti, Ochtendung

KREIS NEUWIED

75 Jahre

- Schlüssel - Tresor - Bohr GmbH, Neuwied

25 Jahre

- Ali Akdag „Antepli-Kebab-Haus“, Neuwied
- Bugiad GmbH, Neuwied
- Daniel Ludwig Weber „Autohaus“, Linz am Rhein
- Marienhaus Dienstleistungen GmbH, Waldbreitbach

10 Jahre

- Daniela Elis, Oberdreis
- Druckluft-Industrie-Service-Keul GmbH, Neuwied
- Gabriele Schneider „Rainbow“, Neuwied
- Ilhami Kaya, Neuwied
- Martin Brucks, Neuwied
- MHW GmbH, Niederwambach
- Nicole Klein „mobile Hundeschule“, Neuwied

RHEIN-HUNSRÜCK-KREIS

10 Jahre

- Claudia Döhring, St. Goar
- Dirk Lüttichau „Wander Outlet Boppard“, Boppard
- Hans Querbach „Haushaltskostenberatung“, Boppard
- Manfred Geisel, Boppard
- Matthias Juch „Brennholzservice“, Horn
- Michael Döhring, St. Goar
- TF Kraftverkehr GmbH, Gondershausen

RHEIN-LAHN-KREIS

25 Jahre

- Albert Ott, Herold
- GEFAS-Elektrotechnik GmbH, Rettert
- Sabine Vogel „Nailfashion“, Scheidt

10 Jahre

- David Bach, Nastätten
- Marion Schmidt, Peter Schmidt GbR „Vitales-Leben“, Heistenbach
- Ortsgemeinde Miehlen „Unser Miehle-ner Dorfladen“, Miehlen
- REWE Simone Dietzler OHG, Lahnstein

WESTERWALDKREIS

75 Jahre

- Spedition Lichtenthäler GmbH, Lochum

50 Jahre

- Gert Bay „Finanzierungsmakler“, Hillscheid

25 Jahre

- Anette Weber „Übersetzungen“, Kadenbach
- Heinrich Kalenbach, Nister
- Klaus Görg „Ing. Büro für Baumanagement“, Dernbach (Westerwald)
- KPK Kommunikation Pro Kunde GmbH, Hattert
- Reinhold Decker, Montabaur

10 Jahre

- Andreas Rembe „Elektrotechnik“, Rückerth
- Brenner Verwaltungs GmbH, Norken
- Daniel Schneider „siebdruck-schilder24.de“, Steinebach an der Wied
- Joachim Rüdiger Duck „Energieprojekte“, Siershahn
- Manuel Busch, Oberelbert
- Rolf-Dieter Günther, Liebenscheid
- Tobias Gros „GroDoTech Engineering“, Ransbach-Baumbach



PERSPEKTIVEN ENTDECKEN, CHANCEN NUTZEN INFORMIEREN. WEITERBILDEN. AUFSTEIGEN.

WENN NICHT ANDERS
GEKENNZEICHNET, SIND
VERANSTALTUNGEN DER
IHK KOBLENZ FÜR
TEILNEHMER KOSTENFREI.

Am 22. August 2025 findet die erste IHK-Weiterbildungsmesse statt – für Fachkräfte, Unternehmen und alle, die ihre berufliche Zukunft aktiv gestalten möchten. Über 20 regionale Bildungsanbieter präsentieren kompakt vor Ort ihre Angebote, beraten individuell und geben konkrete Einblicke in Fördermöglichkeiten, Karrierewege und Weiterbildungsformate. Begleitet wird die Messe von spannenden Fachvorträgen rund um berufliche Entwicklung, Zukunftskompetenzen und betriebliche Qualifizierung.



Freitag,
22. August 2025
ab 10:00 Uhr
IHK Koblenz



IHK WEITERBILDUNGSMESSE KOBLENZ

FÜR FACHKRÄFTE,
UNTERNEHMEN & ALLE INTERESSIERTEN

22.08.2025
IHK Koblenz

**INFORMIEREN.
WEITERBILDEN.
AUFSTEIGEN!**

MIT FACHVORTRÄGEN



Donnerstag,
28. August 2025
15:00 – 17:30 Uhr
Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

SITZUNG DER IHK-VOLLVERSAMMLUNG

IHK-zugehörige Unternehmerinnen und Unternehmer können nach vorheriger Anmeldung an den internen Sitzungen der IHK-Vollversammlung teilnehmen (sofern es das Platzangebot zulässt). Die nächste Sitzung der IHK-Vollversammlung findet am Donnerstag, 28. August 2025, von 15:00 bis 17:30 Uhr in der Rhein-Mosel-Halle statt.

Interessierte wenden sich bitte bis 14. August per E-Mail an steininger@koblenz.ihk.de oder schriftlich an die IHK Koblenz, Yvonne Steininger, Schlossstraße 2, 56068 Koblenz.

Alle Veranstaltungen
und weitere
Informationen finden
Sie in unserer
Veranstaltungs-
übersicht:
[www.ihk.de/koblenz/
veranstaltungen](http://www.ihk.de/koblenz/veranstaltungen)



Freitag,
12. September 2025
ab 9:00 Uhr
Stadion Oberwerth, Koblenz



AZUBI-CHAMPIONS 2025: JETZT ANMELDEN!

Am 12. September 2025 verwandelt sich das Stadion Oberwerth in eine große Bühne für Teamgeist, Geschick und Köpfchen – bei den Azubi-Champions steht nicht nur sportlicher Ehrgeiz im Vordergrund, sondern vor allem das Miteinander. Denn Sport stärkt Werte wie Fairness, Zielstrebigkeit und Zusammenhalt – Fähigkeiten, die auch im Berufsleben wichtig sind.

Mitmachen können Azubi-Teams aus jeweils fünf Personen, die sich in 13 spannenden Disziplinen beweisen – vom kniffligen Denksport bis hin zum Staffellauf. Ob Einzelanmeldung oder gleich als Team – alles ist möglich.

Gemeinsam mit dem Sportbund Rheinland haben wir ein energiegeladenes Rahmenprogramm auf die Beine gestellt: Vom motivierenden Warm-up bis zur feierlichen Siegerehrung ist der Tag auch ideal als erlebnisorientierte Onboarding-Maßnahme für neue Auszubildende.

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT FÜR JULI UND AUGUST

KI im Mittelstand – Praxisnahe Lösungen für den Handel

ONLINE | 03.07.2025 | 12:30 – 13:30 Uhr 6500602

SEO und Local Search: So werden Hotels und Destinationen online gefunden

ONLINE | 09.07.2025 | 15:00 – 16:00 Uhr 6569168

Business 2 Go – Die Bausteinwerkstatt für Ihren Erfolg

ONLINE | 22.07.2025 | 16:00 – 17:00 Uhr 6553922

Beratungstag Saudi-Arabien

Koblenz | 23.07.2025 | 10:00 – 16:00 Uhr



Online-Werbung mit kleinem Budget: Facebook, Google und Co. effizient nutzen

ONLINE | 19.08.2025 | 15:00 – 16:00 Uhr 6569172

Beratungstag – gewerbliche Schutzrechte

Koblenz | 20.08.2025 | ab 14:30 Uhr 5275970

Wirtschaftsgespräche Stadt Neuwied

Zoo Schule Neuwied | 20.08.2025 | 17:00 – 20:00 Uhr 6432168

Branchenforum Handel

Koblenz | 21.08.2025 | 17:00 – 21:00 Uhr



IHK Weiterbildungsmesse Koblenz

Koblenz | 22.08.2025 | ab 10:00 Uhr 6419114

Fördermittelsprechtag der ISB 2025

Koblenz | 25.08.2025 | 10:00 – 16:30 Uhr 6197886

Beratung für Freiberufler 2025

Koblenz | 27.08.2025 | nach Vereinbarung 3656618

Sitzung der IHK-Vollversammlung

Koblenz | 28.08.2025 | 15:00 – 17:30 Uhr 3953236

Ausführliche Informationen und die Onlineanmeldung finden Sie unter www.ihk.de/koblenz

Geben Sie einfach im Suchfeld die jeweilige Nummer ein.



Welcome@IHK

Diese Veranstaltungen sind für Neumitglieder besonders interessant.



Rechtsanwaltsprechtag

4939648

Cochem (14.07.) | Koblenz (06.08.)
Montabaur (02.07.) | Simmern (12.08.)

Steuerberatersprechtag

4951008

Ahrweiler (02.07.) | Bad Kreuznach (20.08.)
Montabaur (15.07. | 14.08.) | Neuwied (03.07.)
Simmern (04.07.)

Basisseminare für Existenzgründer 2575

ONLINE (10.07. | 08.08.) | Bad Kreuznach (04.07.)
Idar-Oberstein (21.08.) | Koblenz (02.07. | 05.08.)
Montabaur (14.08.) | Neuwied (01.07.)



Foto: Right 3 – stock.adobe.com



*Zeit vergeht.
Wirkung
bleibt.*

Wirtschaft
mitgestalten.

Ehrenamt ist Ehrensache

